

## Belastung mit Feinstaub und NO<sub>2</sub> noch immer sehr hoch - "Fahrbeschränkungen" reichen in Leonberg nicht aus

Von Dr. Bernd Murschel

Die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg misst die Luftbelastung in Leonberg (Grabenstraße) seit dem Jahr 2002. Der Leonberger Autobahn-Westanschluss wurde 2008 eröffnet. Davon erwartete das Regierungspräsidium Stuttgart einen Rückgang der Feinstaubbelastung um 12%. Sei der Einführung der Umweltzone im Jahr 2008 dürfen Fahrzeuge ohne gültige Plakette die Kernstadt nicht befahren. Allerdings ist diese Maßnahme nur ein Teil der insgesamt über 30 Maßnahmen des Luftreinhalte- und Aktionsplanes Leonberg. Die Auswertung der Daten erlaubt folgende Aussagen:

### Feinstaub: Umweltzone wirkt, aber Fahrbeschränkungen alleine reichen nicht aus

Die hohe Belastung durch Feinstaub im Jahr 2006 war Anlass für die Einrichtung einer Umweltzone Leonberg. Es kam im Jahr 2006 zu insgesamt 39 Überschreitungen des 50 µg/m<sup>3</sup>-Grenzwertes, erlaubt sind lediglich 35 Überschreitungen. Im Jahr 2007 verschärfte sich die Situation mit 48 Überschreitungen. 2008 kam es zu 36 Überschreitungen (Stand Mitte Dezember 2008). Das Ziel von maximal 35 Überschreitungen konnte damit zwar nicht eingehalten werden, aber es zeigt einen Lichtblick für die zukünftige Belastung an Feinstaub.

Die Einrichtung der Umweltzone scheint also eine positive Wirkung zu haben; dem Westanschluss kann nur einen Teil zugeschrieben werden, da eine vollständige Verkehrsverlagerung derzeit noch nicht eingetreten ist. Der Beitrag der Autobahnen um Leonberg ist für die Luftbelastungen an Mess-Stellen wie der Grabenstraße eher unbedeutend. Dies haben Untersuchungen des Umweltministeriums Baden-Württemberg festgestellt.

**Fazit:** Die Belastung mit Feinstaub kann durch eine konsequente Umsetzung der Maßnahmen im Luftreinhalte- und Aktionsplan reduziert werden. Die Grenzwerte können zukünftig eingehalten werden. Allerdings reicht die Einrichtung der Umweltzone nicht aus. Weitere Maßnahmen wie die Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs, der Ausbau der Geh- und Radwegeverbindungen sowie die Emissionsreduzierung bei Hausbrand und Gewerbe müssen dringend angegangen werden.

### Stickoxide NO<sub>2</sub>: Die EU-Vorgaben werden ab 2010 nicht eingehalten

Ganz anders die Situation für den Schadstoff Stickoxide. Hier lässt sich seit 2002 keine Verbesserung feststellen. Ab 2010 gilt bei Stickoxiden der Grenzwert von 40 µg/m<sup>3</sup>. Dieser wurde 2007 mit einem Jahresmittelwert von 72 µg/m<sup>3</sup> NO<sub>2</sub> massiv überschritten. Bei Spotmessungen in der Grabenstraße zwischen 2002 und 2005 lagen die NO<sub>2</sub>-Meßwerte zwischen 74 und 85 µg/m<sup>3</sup>. Im Jahr 2005 wurde die Mess-Stelle an einen weniger belasteten Bereich der Grabenstraße verlegt. Aber auch hier wurden mit Werten über 50 µg/m<sup>3</sup> der Grenzwert für den Jahresmittelwert deutlich überschritten.

Für das Jahr 2008 steht eine Auswertung durch die **Landesanstalt für Umwelt** noch aus, ein Blick auf die Tages- und Monatswerte lässt aber wiederum eine Grenzwert-Überschreitung des Jahresmittelwertes erwarten.

**Fazit:** In Leonberg sind die hohen Stickstoffdioxid-Werte das drängende Problem. Ab dem kommenden Jahr gilt europaweit ein Grenzwert bei NO<sub>2</sub>, den wir können ohne zusätzliche Anstrengungen nicht einhalten können. Die Leonberger Kommunalpolitik muss reagieren. LKW-Durchfahrtsverbote müssen zusätzliche Emissionsreduzierung bringen. Abstruse Ideen wie der Altstadttunnel sind nicht Teil der Lösung, sie sind das Problem selber. Denn sie verhindern kurz- und mittelfristige Maßnahmen und sind zudem unfinanzierbar.



### Stadt verzichtet auf Vorkaufrecht für Wüstenrot-Gelände

Diesen Beschluss fasste der Leonberger Gemeinderat am 27. Januar 2009 in nicht öffentlicher Sitzung. Doch wer weiß schon, was dahinter steckt, was der Beschluss bedeutet, welche Folgen er haben kann...

Die GABL hat dem Verzicht nicht zugestimmt. Nach unserer Auffassung bedeutet er eine nahezu vollständige Aufgabe von Einflussmöglichkeiten auf die künftige Bebauung des Geländes. Die Firma Häussler wird dort investieren und schauen, dass sie möglichst viel von dem Geld wieder sieht, das sie in das Projekt steckt. Städtebauliche Aspekte wird sie nur so weit interessieren, als sie dem angestrebten Profit nicht entgegenstehen.

Unser Anliegen war, die Firma Häussler solle das Gelände unter der Bedingung bekommen, dass sie zusagt, sich bei der Bebauung weitgehend an den Siegerentwurf des städtebaulichen Wettbewerbs vom Frühjahr 2008 zu halten. Gemeinderat und Stadtverwaltung haben unseren Antrag abgelehnt und der Firma Häussler damit quasi "freie Hand" gegeben.

Wir werden sehen, was sie daraus macht.

## Von der vergeblichen Suche nach einem Umweltverschmutzer

[ES] Seit fast zwei Jahren lang diskutiert der Planungsausschuss des Leonberger Gemeinderats eine ziemlich komplizierte Angelegenheit. Es geht um eine -wie die Stadt sagt - nicht hinnehmbare Belastung des Abwassers, das in der Leonberger Kläranlage ankommt. Der Leiter des Tiefbauamts hatte im Planungsausschuss berichtet, im Abwasser, das an der Kläranlage ankommt, sei seit einiger Zeit eine erheblich Fracht an Nitrat und man wisse nicht, wer dafür der Verursacher sei. In der Kläranlage könne das Nitrat nicht vollständig abgebaut werden, sie arbeite eh schon am Rand ihrer Kapazität. Und auch in die Glems, in die das geklärte Wasser fließt, dürfe das Nitrat haltige Wasser nicht gelangen. Darum müsse die Stadt ein zusätzliches Denitrifikationsbecken bauen, Kosten ca. 2 Millionen Euro.

Bernd Murschel von der GABL-Fraktion forderte, die hohen N-Einträge müssten untersucht, der Verursacher müsse gefunden werden, bevor die Stadt technische Maßnahmen ergreift. Also beschloss der Planungsausschuss, die Stadt solle beides tun, nämlich den Verursacher suchen und gleichzeitig die Planungen für ein neues Denitrifikationsbecken in Angriff zu nehmen. Wenige Monate später legte die Verwaltung weitere "Untersuchungsergebnisse" vor, die allerdings aufzeigten, dass seit Jahren die N-Einträge eher zurück gehen und nicht steigen. Trotzdem wurde die Planung für das neue Becken weiter voran getrieben.

Ein Jahr passierte nichts. Dann legte die Verwaltung dem Gemeinderat zwei Schreiben vor (eines von Herrn Paulsen vom Wasserwirtschaftsamt Böblingen), der feststellte, es sei notwendig, etwas zu unternehmen. Ein anderer Professor, den die Stadt mit

der Untersuchung beauftragt hatte, schrieb, momentan seien Maßnahmen noch nicht erforderlich aber zukünftig..... Die Planung für den Bau des neuen Beckens lief weiter, der Bau des neuen Klärbeckens wurde inzwischen beschlossen.

In einer Sitzung des Planungsausschuss im November griff auch die CDU das Thema auf. Beim Punkt "Gebühren für dezentrale Kläranlagen" erklärte der Leiter des Tiefbauamtes so nebenbei, aus hygienischen Gründen würde ein Nitrat haltiges Mittel(?) in weiter entfernten Kanalabschnitte gekippt, damit es im Kanal selber nicht zur Bildung von Faulgasen komme.

Wie lange das Tiefbauamt schon N-haltige Mittel in die Kanäle schüttet und ob somit die Stadt selber für die hohen Nitrat-Werte im Abwasser verantwortlich ist, blieb offen. Vielleicht sollte sich der Rechnungshof einmal darum kümmern.



### Joachim Ringelnatz (1883-1934)

## Chanson vom großen Publikum

Wer die Masse kennt, wird auf linksherum  
Oder rechtsherum erfolgreich sein,  
Wenn er Schwindel macht. Denn das Publikum  
Fällt auf jeden Schwindel stets herein.

Ganz altaktuell, frech und möglichst dumm,  
Breit und kitschig muss die Sache sein,  
Denn das Publikum, das große Publikum  
Fällt auf jeden Schwindel glatt herein.

Von dem Drum und Dran und von dem Dran und Drum  
Will es gar nicht unterrichtet sein.  
Denn das Publikum, das große Publikum  
Fällt auf jeden Schwindel gern herein.

Applaudiert ihr jetzt mir? Und wenn ja, warum?  
O ich prüfe Euch an diesem Stein!  
Denn das Publikum, das große Publikum  
Will durchaus, durchaus beschwindelt sein.



Der schwäbische Schriftsteller, Philosoph und Theologe David Friedrich Strauß (1808 - 1874) äußerte sich in seiner Schrift: "Wie ordnen wir unser Leben?" schon im Jahr 1882 zu den Ursachen der aktuellen Finanzkrise, als er sagte:

*«Die Wünsche vieler Angehörigen des Bürgerstandes sind durch die Beispiele schnellster und beinahe müheloser Bereicherung Einzelner auf dem Wege sogenannter Speculation und des daran sich knüpfenden Luxus krankhaft gesteigert worden».*





## Grüne und GABL wandern im Schwarzwald

Seit fast vierzig Jahren ist sie Tradition, die Wanderung am letzten Samstag im Januar durch den winterlichen Schwarzwald. Am 31. Januar war es wieder so weit.

Ein Bus der Firma Kappus brachte uns nach Bad Wildbad. Von dort fahren wir mit der Standseilbahn hoch hinauf auf den Sommerberg und wanderten vorbei an den Fünf-Bäumen zur Grünhütte.

Die Wirtsleute kennen uns schon, es gab ein zünftiges Vesper, dazu ein Glas Heidelbeerwein. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die Fackeln angezündet. Die schmale Sichel des zunehmenden Mondes leuchtete uns auf dem Weg durchs Moor nach Kaltenbronn, wo der Bus auf uns wartete und uns wohlbehalten nach Leonberg zurück brachte.



## Verkehrsberuhigung in der Breslauer Straße

[ES] Die Bürgergemeinschaft Leonberg-Ramtel e.V. setzt sich seit Jahren für eine Verkehrsberuhigung in ihrem Stadtteil ein. Vor allem die Querung der Breslauer Straße soll damit für Schulkinder gefahrloser und sicherer werden. Da die Stadt Tempo 30 in der Breslauer Straße ablehnt, versucht es jetzt der Vorstand mit Tempo 40. Wenn Sie die BG Ramtel in ihrem Verlangen unterstützen wollen, dann tragen Sie bitte ihren Namen und ihre Adresse in die Liste und schicken Sie sie bis Ende Februar an die angegebene Adresse.



### Verkehrsberuhigung in der Breslauer Straße



Liebe Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils Ramtel,

wir, der Ausschuss der Bürgergemeinschaft Leonberg-Ramtel e.V., möchten gemeinsam mit Ihnen das Ramtel zu einem familien- und kinderfreundlichen Stadtteil gestalten. Dazu gehören natürlich auchverkehrsberuhigte Straßen.

Da die Zone 30 auf Grund verkehrstechnischer Bestimmungen wieder zurückgenommen wurde, fordern wir, der Ausschuss der Bürgergemeinschaft Leonberg-Ramtel e.V., eine Geschwindigkeitsreduzierung auf 40 km/h in der Breslauer Straße.

Unterstützen Sie diese Forderung mit Ihrer Unterschrift!  
Schicken Sie bitte die ausgefüllte Liste bis Ende Februar an eine der unten aufgeführten Adressen zurück.

**Wir, die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils Leonberg-Ramtel fordern eine Geschwindigkeitsreduzierung auf 40 km/h in der Breslauer Straße.**

Datum	Name	Straße	Unterschrift

Diese Daten werden nur an die Stadt weitergeleitet und nicht zweckentfremdet!

Bürgergemeinschaft Leonberg-Ramtel e.V.  
1. Vorsitzender: Frank Göhrum Einsteinstr. 54 71229 Leonberg E-Mail: frank.goehrum@t-online.de  
stellvertr. Vorsitzende: Martina Weise Einsteinstr. 22 71229 Leonberg E-Mail: martina-weise@arcor.de

*Alles Gute im Ruhestand, Herr Bürgermeister Helmut Noé! Wir wünschen Ihnen Glück und Gesundheit, erinnern aber zum Abschied an einige der Versäumnisse, für die Sie, zusammen mit OB Schuler und Teilen des Gemeinderats, die Verantwortung tragen*

- 1** Kirschgärten Für einen Apfel und ein Ei hat man die Kirschgärten an einen fragwürdigen Investor verscherbelt und damit wertvolles Naherholungsgebiet weggegeben. Jetzt ist die Firma am Ende, die schönen Baupläne sind Makulatur. Die Stadt sollte das Gelände der Allgemeinheit zurück geben.
- 2** Stuttgarter Straße Mehr als 5 Millionen € Steuergelder kostet der luxuriöse Ausbau der Stuttgarter Straße. Stadt und Land hätten mit diesem Geld wahrlich Besseres anfangen und in Bildung, Erziehung und für soziale Belange investieren können. Muss eigentlich das Auto immer Vorrang haben?
- 3** Abwassergebühren Nach wie vor werden die Abwassergebühren ungerecht abgerechnet. Große Abwassermengen aus großen Parkplätzen werden nicht entsprechend belastet, Zisternen auf eigenem Grund nicht entsprechend honoriert. Die Stadt Stuttgart und viele andere in der Region zeigen längst, wie es richtig geht.
- 4** Denitrifikation Statt nach der Ursache für die neuerdings hohen Nitrat-Werte im Abwasser zu suchen, baut die Stadt zu Lasten der Gebührenzahler für 2 Millionen € ein neues Klärbecken - ist womöglich die Stadt selber für die Einträge verantwortlich? (siehe auch Seite 2 unter "aufgeGABLt").
- 5** CBL **Cross-Border-Leasing** hieß vor wenigen Jahren ein Heil versprechendes Projekt, von dem sich die Stadt einen Millionengewinn erhoffte. GABL und FWV konnten damals den Verkauf der Kläranlage an eine amerikanische Heuschrecke verhindern, wo bleibt Ihr Dankeschön, Herr Noé?
- 6** METRON-Konzept Seit etlichen Jahren ruht in den städtischen Schubladen ein Gutachten der Schweizer Firma METRON mit dem Konzept für ein brauchbares und in sich schlüssiges Radwegenetz für unsere Stadt. Doch es wird nicht umgesetzt, seine Umsetzung steht aus, außer Spesen ist bis heute nichts gewesen!
- 7** ZOB Ein gut funktionierender Öffentlicher Nahverkehr steht und fällt mit dem **Zentralen-Omnibus-Bahnhof**, dem ZOB. Er muss zentral, d.h. in der Stadtmitte liegen und er muss ein echter Bahnhof sein mit Umsteigemöglichkeit. An der Römerstraße ist Platz vorhanden, doch das Rathaus schlummert.
- 8** Radweg  
Römerstraße Der Radweg vom Ramtel in die Stadtmitte und zu den Schulen endet noch immer an der Volksbank gegenüber der Stadthalle. Er ist seit Jahren geplant, das Geld für seine Verlängerung bis zum Neuköllner Platz steht seit Jahren zur Verfügung - passiert ist bis heute nichts.
- 9** Tempo 30 Tempo 30 macht einen Ort ruhiger, sauberer, sicherer. Seit Jahren fordern die Teilorte Höfingen, Gersheim und Warmbronn solche Geschwindigkeitsbeschränkungen, ebenso der Ramtel, das Ezach. Im Rathaus hält man sich Augen und Ohren zu und sitzt das Problem aus...
- 10** Ezach III Kaum ist der Flächennutzungsplan verabschiedet - er ist auf 15 Jahre konzipiert - wird das Gebiet Ezach III fast bis zum Schopflochberg "großzügig" zugeplant. Wer braucht eigentlich die vielen neuen Wohnungen? Was dort geschieht ist nichts anderes als ein gigantischer, ein sinnloser Flächenverbrauch ...
- 11** Schutz der Quellen seit Jahren verlässt sich die Stadt auf das Wasser aus dem Bodensee, der Schutz der heimischen Quellen wurde vernachlässigt. Jetzt kommt die Rechnung über höhere Wassergebühren, weil die Bodenseewasserleitung mit Zustimmung der Leonberger Stadtverwaltung nach Amerika verhökert wurde.
- 12** Parkraum-  
bewirtschaftung Der Landkreis und viele Städte und Gemeinden bewirtschaften seit Jahren ihre Parkplätze, in Leonberg stehen große öffentliche Flächen kostenlos zum Parken zur Verfügung. Die Stadt hat kein Konzept, keine Strategie, wie sie das Parkplatz- Problem in Leonberg angehen soll.
- 13** Amphibienschutz Wenn im Frühjahr die ersten Kröten wandern, beginnt im Höfinger Täle das große Sterben. Statt die Durchfahrt etliche Tage für Autos zu sperren, verweist das Rathaus auf einen "Krötentunnel" unter der Straße bei der Scheffelmühle. Sind jetzt die Tiere selber schuld, wenn sie überfahren werden?
- 14** Klimaschutz weitgehend Fehlanzeige
- 15** Altlasten Vergraben, vergessen!
- 16** Querungshilfen ... nicht einmal die sind am Marktplatz verwirklicht!

*Es wird eine ganze Zeit dauern, bis alle Aufgaben erledigt und alle Probleme gelöst sind, die Sie, Herr Noé, der Stadt hinterlassen - befürchtet die GABL-Fraktion.*

**Herausgegeben von der GABL- Fraktion im Leonberger Gemeinderat - [www.gabl.de](http://www.gabl.de)**

Dr. Axel Kuhn, Dr. Bernd Murschel, Eberhard Schmalzried (verantwortlich), Klaus Wankmüller, Birgit Widmaier.

Die GABL-Postille hat eine Auflage von 4000 und erscheint 11 Mal im Jahr. Sie liegt im "Bücherwurm" Leonberg, Marktplatz 10 kostenlos zum Mitnehmen aus, ebenso im "Papierladen", Graf-Eberhard-Straße 4 und im Eltinger Schreibwareneck, Wilhelmstraße 39. Außerdem stecken wir sie in wechselnden Bezirken Leonbergs in die Briefkästen. Abonnenten schicken wir die GABL-Postille unentgeltlich und unverbindlich zu. Wenn auch Sie die GABL-Postille regelmäßig beziehen wollen, dann wenden Sie sich bitte an Dieter Schmidt in Leonberg, Hoffmannstraße 111, Telefon: 07152-23485, Fax: 03221-2349741, Email: Schmidt-de@arcor.de